

nahe an einander heran, zu einer gegenseitigen Berührung kommt es jedoch dabei niemals. Es bleibt stets ein, oft sehr breiter, oft schmalerer Zwischenraum, der durch die Bindegewebsmassen der hier mit der Chorioidea zusammenhängenden Glaskörperanlage ausgefüllt wird.

Zur Annahme einer beim erwachsenen Thiere vorhandenen Art von Retinallinse habe ich mich früher durch Trugbilder verleiten lassen, die sich dadurch ergeben hatten, daß bei meinen Objecten Schrumpfungen eingetreten waren, in Folge deren sich in den Schnittpräparaten am distalen Augpole ein scheinbar von der Retina unabhängiger Körper zeigte. Derselbe ist aber in der That nichts Anderes als ein Stück der Retina, resp. des Pigmentepithels. Eine Linse besitzt das Auge des ausgebildeten *Proteus* nicht, während eine solche, epidermoidalen Ursprungs, nach K. W. Schlampp bei der Larve (und auch noch bei ganz jungen Stadien des ausgebildeten Thieres) vorhanden sein soll. Es zeigt sich jedoch bei kleinen, etwa 10—14 cm langen Exemplaren, an der Stelle, die bei anderen Thieren die Linse einzunehmen pflegt, zuweilen ein sichtlich in der Auflösung begriffener Zellhaufen, der, wie auch K. W. Schlampp l. c. ausspricht, als eine sehr rückgebildete Linse aufzufassen ist. Sie wird von einer ziemlich starken, an vielen Stellen durchlöcherten und zerrissenen Membran unkleidet. Durch die Löcher dieser Linsenkapsel ist Bindegewebe hindurchgedrungen, das bei weiter vorgeschrittenen Stadien den ganzen Linsencomplex durchsetzt.

Der Augbulbus ist meistens in ein starkes Fettpolster eingebettet; in einzelnen, seltenen Fällen trat bei den von mir untersuchten Thieren an dessen Stelle lockeres Bindegewebe, das zuweilen einzelne Fettzellen, zuweilen aber auch keine Spur davon aufwies.

2. Über einige neue indo-pacifische Crustaceen.

(Vorläufige Mittheilung.)

Von Dr. J. Thallwitz,
Assistenten am kgl. zool. Museum in Dresden.

eingeg. 3. März 1891.

Gegenwärtig mit der Bearbeitung der Decapodenkrebse des Dresdener Museums beschäftigt, welche demnächst zum Abschluß gelangen und in den »Abhandlungen und Berichten des kgl. zoologischen und anthropologisch-ethnographischen Museums zu Dresden« publiziert werden wird, nehme ich Veranlassung schon jetzt auf einige der neuen Arten aufmerksam zu machen. Unter diesen beanspruchen besonders Süßwasser-Formen der Insel Celebes aus den Familien der

Palaemonidae und *Atyidae* durch die merkwürdigen Beziehungen, welche sie zu anderen, oft geographisch entfernten Gliedern dieser Gruppen bieten, Interesse. Diese Krebse entstammen den Sammlungen des Herrn Hofrath Dr. A. B. Meyer, aus denen sich das exotische Crustaceen-Material des Dresdener Museums hauptsächlich zusammensetzt. Meine spätere ausführliche Abhandlung wird sich indessen nicht auf eine Übersicht der genannten, ziemlich reichhaltigen Sammlungen beschränken, sondern das gesammte mir zugängliche Material verwerthen, auch hier und da, so besonders bei *Palaemon* und Verwandten, versuchen, eine Zusammenfassung der außerordentlich zerstückelten Litteratur zu geben.

Gen. *Palaemon* Fabr.

Palaemon latidactylus nov. spec.

4 mares von Nord-Celebes, Dr. A. B. Meyer coll.

Carapax etwas mehr als $\frac{1}{3}$ der Länge des Thieres. Rostrum kürzer als die Fühlerschuppen, oben convex, Zähne: $\frac{14}{3}$, die der oberen Reihe in ununterbrochener Folge bis zur Spitze des Schnabels, die der unteren nicht ganz so weit reichend, zwischen je zwei Zahnchen eine Reihe weicher Haare. Stiel der oberen Antennen ungefähr so lang wie das Rostrum; das erste Glied so lang wie das zweite und dritte zusammengenommen, mit kurzem Styloceriten und starkem Endzahn. Erstes Fußpaar reicht nach vorn gestreckt um etwas mehr als Handlänge über die großen Fühlerschuppen. Zweites Fußpaar sehr ungleich, bald der rechte, bald der linke Fuß stärker ausgebildet. Der stärkere Fuß länger als das Thier, der gestreckte conische Carpus länger als der Arm, aber etwas kürzer als die Palma, die ganze Schere beinahe doppelt so lang wie der Carpus, die Finger kürzer als die Hand. Hand stark abgeplattet (Verh. 1:2), am distalen Ende stärker verbreitert, als am proximalen. Der unbewegliche Finger ist an seiner Basis stark verbreitert und abgeplattet, von dreieckiger Form, der bewegliche schlank und stark sichelförmig gebogen, beide Finger klaffend und jeder mit einer Reihe etwas entfernt stehender, starker Zahnchen an der Innenkante bewaffnet; Basalzahnchen des beweglichen Fingers größer als die übrigen. Am kleinen Scherenfuß, welcher nicht bis zum proximalen Ende der großen Hand reicht, ist der Carpus etwa von der Länge des Armes und meist länger als die Palma, die Finger, beide schlank und gebogen, übertreffen an Länge die Hand und sind mit einer Bürste langer Haare dicht besetzt. Ende der Schwanzflosse wie bei *grandimanus* Randall.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zoologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1891

Band/Volume: [14](#)

Autor(en)/Author(s): Thallwitz Joh.

Artikel/Article: [2. Über einige neue indo-pacifische Crustaceen
96-97](#)